

Walter Brendel

Kriminalfälle aus der DDR 1. Band



Walter Brendel

Kriminalfälle aus der DDR

1. Band

Nach Gerichtsakten, Vernehmungsprotollen und Stasi-Unterlagen

Impressum

Texte: © Copyright by Walter Brendel

Umschlag: © Copyright by Gunter Pirtke

Verlag:

Das historische Buch, Dresden / Brokatbookverlag

Gunter Pirtke

Mühlsdorfer Weg 25

01257 Dresden

gunter.50@gmx.net

Inhalt

[Impressum](#)

[Vorwort](#)

[1. Tod eines Abschnittsbevollmächtigten](#)

[2. Doppelmord durch einen Sowjetsoldaten](#)

[3. Der Posträuber](#)

[4. Der Frauenmörder](#)

[5. Habgier und ein Doppelmord](#)

[6. Tatort „Leipziger Messe“](#)

[7. Die Leiche im Kofferraum und der Medikamentenschmuggel](#)

[8. Klau der Trabanten](#)

[9. Mord an einem Volkspolizisten](#)

[10. Sexualmord an Monika](#)

[11. Obszöne Anrufe](#)

[12. An der Grenze getötet](#)

[Zusammenfassung des 1. Bandes](#)

[Quellen](#)

Vorwort

Um dem DDR-Bürger vorzutäuschen, dass ihr Land frei von Kriminalität wäre, wurde darüber in der Presse kaum berichtet. Dennoch legte der Staat großen Wert auf die Aufklärung dieser Verbrechen und so wurde mit hohem Personaleinsatz und großem Aufwand nach den Tätern gesucht. In vielen Fällen wurden die Ermittlungen sogar vom Ministerium für Staatssicherheit geführt, wodurch es nicht selten zu Bespitzelungen von Angehörigen von Verbrechenopfern kam, oder auch zu Vertuschungen, wenn die Tat von einem Partei-Funktionär, einem Stasi-Mitarbeiter oder einem Sowjetsoldaten begangen wurde.

Zur DDR-Zeit kontrollierten Partei und Geheimdienst, wie Verbrechen aufgeklärt, Täter bestraft und die Bürger informiert wurden. Wir wollen die spektakulärsten Fälle von damals näher betrachten. Unsere Folgenmacht deutsch-deutsche Geschichte anhand schicksalhafter Ereignisse erlebbar. Im Blickfeld stehen Opfer, Täter und Ermittler – und der Alltag im real existierenden Sozialismus. Auch im Arbeiter- und Bauernstaat wurde gemordet, geraubt und betrogen – wie in jedem Land der Welt.

Laut den veröffentlichten Statistischen Jahrbüchern der DDR gab es von 1969 bis 1989 insgesamt 2263 Mord- und Totschlagfälle in der DDR. Auch die Fälle von Vergewaltigung, Raub, Betrug und Diebstähle waren zwar geringer als in der BRD, aber dennoch waren es für sozialistische Verhältnisse viel zu viel.

In vertraulichen Sitzungen und in Fachblättern ereifern sich renommierte SED-Juristen über die wachsende Zahl von Bürgern des ersten deutschen Arbeiter- und Bauernstaates, die bourgeoisen Lastern verfallen: Die Existenz von Kriminellen und anderen Parasiten - Prostituierten, Alkoholikern, Arbeitsscheuen und Spekulanten - dürfe von den Parteipropagandisten und den sozialistischen Gesetzesmachern nicht länger ignoriert werden.

„Klarheit in den Köpfen der Funktionäre“ über den notwendigen Kampf gegen parasitäre Außenseiter im Ulbricht – und Honecker Reich wurde viel gestritten, doziert und gelehrt.

Man kritisierte den unbegründeten Optimismus, den die meisten SED-Juristen in Sachen Kriminalität noch pflegen. Zwar sei unter sozialistischen Rechtsgelehrten kein Zweifel an der These erlaubt, dass es dereinst in der kommunistischen Gesellschaft keine Kriminalität mehr geben werde. Die Tatsache aber, dass sogar in der weit fortgeschrittenen Sowjet-Union die Bekämpfung von Verbrechenwiederhabe intensiviert werden müssen, beweise hinlänglich, wie wenig Ursache zum Leichtsinne die vergleichsweise rückständige DDR habe.

In der Tat hatten die Parteiführer nach der Devise, dass nicht sein kann, was nicht sein darf, in den letzten Jahren so gehandelt, als werde der Aufbau des